
Der Anbietermarkt für Big Data Lösungen – ambitioniert, aber noch unreif

Erste Eindrücke vom Big Data Vendor Benchmark 2013



Foto: Fotolia

Die Experton Group hat den Big Data Vendor Benchmark 2013 vorgestellt. Die Studie liefert eine Übersicht über die gegenwärtig in Deutschland relevanten Anbieter von Lösungen für Big-data-Aufgaben. Knapp 150 Unternehmen wurden in einer initialen Kampagne angesprochen.

Rund vierzig Unternehmen haben die Research-Phase dabei aktiv mit der Beantwortung eines umfangreichen Fragebogens unterstützt. Mehr als sechzig Unternehmen kamen schlussendlich in die Bewertung. Die Grundlage für die Bewertung bildet dabei eine Matrix mit 100 Einzelkriterien, die in ihrer Teilkategorie und in ihrer Rubrik gewichtet sind. Daraus ergibt sich eine sachliche und unabhängige Sicht auf den Markt. Die Differenz zwischen der Ausgangsmenge und den tatsächlich bewerteten Unternehmen ist durch den noch reifenden Markt begründet. Viele Unternehmen versuchen, allein mit einer Hadoop-Implementierung auf Standard-Servern oder einer Hadoop-Distribution auf den nun anfahrenen Wagen zu springen. Allerdings gibt es hier kaum Unterscheidungsmerkmale zwischen den Lösungs- oder Dienstleistungsangeboten, so dass deren Aufnahme in den Benchmark das realistische Abbild des Marktes verfälscht hätte.

Mit dem Big Data Vendor Benchmark -- BDVB -- bringt die Experton Group Transparenz in den noch sehr jungen Markt. Der Studienbericht bringt aber auch Licht in den Anbieterdschungel. Die Research-Phase hat mehr als drei Monate intensiver Recherche und Analyse in Anspruch genommen. Mit der Berichterlegung des Big Data Vendor Benchmarks steht ein weiteres wichtiges und für die Anwenderunternehmen wertvolles Experton-Informationspool zu den Herstellern und ihren Lösungsportfolios zur Verfügung.

Der aktuelle Big Data Vendor Benchmark bewertet somit ICT-Anbieter, die für die deutschen Anwenderunternehmen tatsächlich eine Relevanz haben und mit technischen Angeboten wie auch mit Beratungsstärken das komplexe Thema der Big-Data-Analytics aufgreifen.

Auch wenn von der Experton Group schon viele leistungsfähige Anbieter identifiziert wurden, bewegen sich auch Anbieter im Markt, deren Angebot für die schnelle Verarbeitung großer strukturierter und unstrukturierter Datenmengen und die Verteilung von Analyseerkenntnissen an viele User noch nicht ausreichend formuliert ist. Entsprechend der von der Experton Group seit 2011 propagierten Definiti-

on erweitert der Begriff „Big Data“ die herkömmlichen Business-Intelligenz/ Business-Analytics-Lösungen, weil die neuen Dimensionen hinsichtlich des Datenvolumens, der Anzahl und der Art der Quellen, der Verarbeitungszeit und der Anzahl der Nutzer, die die Analyseergebnisse nutzen, die Leistungsfähigkeit der traditionellen Lösungen hardware- und softwareseitig sprengt. Auf der Anwenderseite konnte die Experton Group schon viele wertvolle und nachhaltige Business-Cases identifizieren und analysieren, die allerdings nicht im Fokus des Big-Data-Vendor-Benchmarks stehen, sondern insbesondere bei unseren Orientierungs-Workshops für Big-Data-Anwender Verwendung finden.

Dass „Big Data“, wie schon so oft kolportiert, das Öl des 21. Jahrhunderts zu sein scheint, wird unter anderem dadurch belegt, dass auf Anbieterseite eine wahre Goldgräber- oder Ölsucher-Stimmung im Markt herrscht. Fast jeder Anbieter will seine Claims jetzt, da der Markt noch jung ist, abstecken.

Trotz des unreifen Marktes und einiger Kritikpunkte gibt es bereits Anbieter, die sich positiv absetzen und den Leader-Quadranten unserer Bewertungskategorien erreichen.

Diese Unternehmen haben die besten

Chancen in diesem, sich dynamisch entwickelnden, Markt und sind somit auch am interessantesten für die Anwender, die sich mit diesem Thema intensiv beschäftigen müssen.

Sehr gut sind inzwischen einige Unternehmen aufgestellt, die Appliances für Big-Data-Analytics anbieten und hier ein sehr hohes Maß an Eigenentwicklung, Integration und Innovation erreichen. Es gibt aber auch IT-Anbieter, die zwar sehr ambitioniert im Big-Data-Markt auftreten, aber Gefahr laufen, ihre bisher für die Themen „Cloud“, „BI/BA – Business Intelligence/Business Analytics“, „MDE/BDE/MES“ (Maschinendatenerfassung, Betriebsdatenerfassung, Manufacturing Execution Systems) oder auf „In-Memory-Computing“ ausgerichteten Offerings nun als Big-Data-Offerings zu vermarkten. Das reicht – so eine Erkenntnis aus der Researchphase – soweit, dass komplette Cloud-Computing-Offerings aus den vergangenen Jahren plötzlich als Big-Data-Offerings auftauchen.

Eine Open-Source-Technologie, die sich einen Namen gemacht hat, ist Apache Hadoop mit einem inzwischen sehr umfangreichen Portfolio an weiteren Lösungen. Das ist natürlich verlockend: vielleicht reicht es ja, eine Hadoop-Distribution anzufertigen und zu vermarkten, um sich als Big Data Anbieter zu etablieren. Hadoop hat aber auch einen weiteren Vorteil: Die Anwender, vor allem die Anwender mit eigenen IT-Organisationen, könnten Hadoop schnell selbst in ihre IT-Landschaft implementieren. Anwender ohne eigene IT-Kompetenzen, zumeist KMUs, haben jedoch aktuell nur sehr selten den Bedarf, mehrere hundert Terabyte polystrukturierter Daten zu sortieren.

Es ist verständlich und nachvollziehbar, dass die Anwender an tieferen Recherchen in ihren Daten und an der schnelleren Ermittlung von KPIs interessiert sind. Dabei wird schnell deutlich, dass eine Unterscheidung zwischen klassischen Business-Intelligence-Lösungen, „BI in the Cloud“, „Self-Service BI“ und eben Big-Data-Analytics erforderlich wird.

Interessante Anbieter von Lösungen für Big-Data-Analytics, darunter auch einige aus Deutschland oder mit Wurzeln in Deutschland, konnten wir im Benchmark bewerten. Bei den Anbietern von BI in the Cloud, gern auch als Big-Data-Offering formuliert, hingegen

handelt es sich fast ausschließlich um US-Unternehmen, deren IT-Infrastruktur Services (IaaS, PaaS) wiederum von nicht näher benannten Service-Providern in den USA stammt. Diese Service-Provider verfügen mitunter über große Rechenzentrumskapazitäten. Da ist es verlockend, von „beliebig vielen“ Daten aus unterschiedlichsten Quellen zu sprechen.

Im Benchmark wurden Unternehmen bewertet, deren Lösungen in der Hauptsache über die Verarbeitung von Daten klassischer Business-Warehouses bzw. Facebook-Daten und Social-Media-Daten hinaus gehen oder dem Anwender helfen, auch völlig neue Fragestellungen zu formulieren. Und es zeigt sich, dass es da durchaus spannende technologische Ansätze und anwenderfreundliche Market-Approaches gibt, die bis hin zur Ausbildung von Data-Scientists beim Anwender reichen. Manchmal wird jedoch auch dann von „unstrukturierten“ Daten gesprochen, wenn die Daten sehr wohl strukturiert sind. So werden Maschinendaten oder Twitter-Tweets als „unstrukturiert“ bezeichnet. Doch Maschinendaten sind in ihrer Natur oft sehr gut strukturiert – und lediglich sehr kompakt und nicht immer direkt in ein Datenfeld einer BI-Lösung kopierbar. Tweets sind ebenfalls sehr klar strukturiert: 140 Zeichen, Hash-Tags als Markierung für Index-Wörter, ergänzt um eine URL oder Short-URL, klarer können Textstücke kaum strukturiert sein. Die völlig neuartigen Technologien sind für deren Interpretation und Analyse allerdings nicht erforderlich.

Die Experton Group konnte in der Analyse des Marktes jedoch auch Unternehmen erkennen, deren Ansätze dem noch jungen Markt einige Schritte voraus sind und die beispielsweise Verfahren der semantischen Informationsverarbeitung in ihre Big-Data-Lösungen implementiert haben.

Die Research-Phase zum BDVB (Big Data Vendor Benchmark) hat gezeigt, dass die Big-Data-Anbieter stark auf die gestiegene Leistungsfähigkeit moderner IT-Infrastrukturen und Virtualisierungstechnologien setzen. Von „unbegrenzten Datenmengen“ ist da oft die Rede. Das ist insofern interessant, weil sich die Wissenschaftler und IT-Spezialisten aus der Supercomputing-Szene mehrfach im Jahr treffen, um nach Algorithmen zu suchen, die die Leistung von PetaFLOPS-Computern

tatsächlich auch in praktischen Anwendungen abrufen können, es also noch keine Algorithmen für die virtuell grenzenlosen Datenmengen gibt.

Dass das nicht so sein muss und dass es besser geht, zeigen Big-Data-Anbieter, die die Grenzen ihres Big-Data-Approaches benannt haben. Diese liegen dann z.B. ganz konkret in der Anzahl der ansteuerbaren Storage-Racks oder in der Skalierung der Compute-Leistung. Positiv zu werten ist es, dass einige Anbieter die maximale bislang verarbeitete Datenmenge beziffern. Einzelne Vendors haben für die praktischen Limitierungen auch theoretische Lösungen skizziert. Das Gros der untersuchten Unternehmen will jedoch keine Grenzen kennen. Da heißt es also derzeit noch: „The Sky is the Limit“.

Wie eingangs erwähnt ist der Markt noch dabei, sich zu formen. Die Experton Group rechnet damit, dass mit der zunehmenden Marktreife auch die Angebote der Big-Data-Lösungsanbieter geschärft und die Leistungsfähigkeit vieler Vendors im Benchmark mit noch mehr Referenzen aus Deutschland nachgewiesen wird.

Die Studie zum „Big Data Vendor Benchmark 2013“ wurde von der Experton Group im Rahmen einer Pressekonferenz am 30. Juli 2013 in München vorgestellt. Die Award-Zeremonie zur Auszeichnung der Unternehmen in den Leader-Quadranten der einzelnen Kategorien fand am 31. Juli 2013 statt. Wenn Sie die Studie erwerben möchten, wenden Sie sich bitte an info@experton-group.com

Der Autor



Foto: Experton Group

Holm Landrock ist Senior Advisor bei der Experton Group